

## PRESSEBERICHT

TELEGRAMM-ADRESSE: INTRANSFE-AMSTERDAM  
SITZ: AMSTERDAM (HOLLAND) VONDELSTRAAT 61  
FERNSPRECHER 80186

DIESER PRESSEBERICHT ERSCHEINT ZWEIWÖCHENTLICH IN DEUTSCHER, ENGLISCHER, FRANZÖSISCHER, SCHWEDISCHER UND SPANISCHER SPRACHE SOWIE IN ESPERANTO Amsterdam, den 7. Juni 1933

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

SONDERPRESSEBERICHT Nr. 28.

Spontaner Widerstand der Hafentarbeiter gegen die Hakenkreuzflagge.

In einer Reihe von Häfen in verschiedenen Ländern weigern sich die Hafentarbeiter spontan, deutsche Schiffe, von denen die Hakenkreuzflagge weht, zu löschen. Für diese Kategorie von Arbeitern, unter denen sehr grosse Arbeitslosigkeit herrscht, bedeutet das Anlaufen eines Schiffes ein willkommenes Stück Brot. Sie wollten aber dieses Stück Brot nicht aus Abscheu gegen das Symbol der Gewalttaten, der geistigen Knechtung und Beraubung des klassenbewussten Proletariats in Deutschland. Für dieses solidarische Vorgehen in einer grossen Anzahl Häfen, das ganz selbständig, ohne irgend einen vorherigen Aufruf dazu erfolgte, ist keine besondere Herausforderung von deutscher Seite notwendig. Wie richtig aber die gegen die Hakenkreuzflagge protestierenden Hafentarbeiter den provozierenden Charakter dieses Symboles im Mast herausfühlen, wird einem klar, wenn man bedenkt, welche Bedeutung deutscherseits dem beigelegt wird. So schreibt das deutsche Reederorgan "Hansa" in Hamburg vom 29. April d. J. über das Mitführen der Flagge folgendes: "Schiffahrt ist Soldatendienst, Ehrendienst an fremden Küsten, wo jedes Schiff unter dieser Flagge als Vorposten Dienst tut."

Hier folgt ein ganz gewiss recht unvollkommenes Verzeichnis:

- am 10. Mai wurde in Antwerpen (Belgien) das Löschen des "Watussi" verweigert;
- am 16. Mai wurde in Sundsvall (Schweden) das Löschen des "Piteo" verweigert;
- am 16. Mai wurde in Gothenburg (Schweden) das Löschen des Dampferschiffes "Gonzenheim" verweigert;
- am 22. Mai wurde in Barcelona (Spanien) das Löschen des Schiffes "Spezzia" verweigert;
- am 28. Mai wurde in Lorient (Frankreich), ein mit Holz beladenes Schiff zu löschen;
- am 30. Mai wurde in Gdingen (Polen) das Dampfschiff "Sylt" von einer Menschenmenge bestürmt und die mitgeführte Hakenkreuzflagge heruntergerissen;
- am 2. Juni wurde in Groningen (Holland) verweigert, ein mit Holz beladenes Schiff zu löschen, solange nicht die Hakenkreuzflagge heruntergeholt ist;
- am 16. Mai kam in Zaandam (Holland) mit einer Holzladung der Dampfer "Erneta L.M. Russ" an. Auf die Forderung des Publikums und der Hafentarbeiter wurde die Hakenkreuzflagge heruntergeholt.

Auch in Dünkirchen und andern Häfen wurden Proteste erhoben.

Wir teilen die Freude, welche überall, auch in der kommunistischen Presse, wegen des Verhaltens der Arbeiter zum Ausdruck kommt. Bis jetzt vermischen wir aber noch Berichte aus Leningrad und Odessa über ein Vorgehen der Hafentarbeiter gegen die Hakenkreuzflagge.

x

Am 1. Mai holten in Lüttich (Belgien) entrüstete Arbeiter die vom deutschen Konsulat gehisstete Hakenkreuzflagge herunter und nahmen sie mit. Unbehelligt und ohne jeden Protest wehte vom deutschen Konsulat in Moskau am 1. Mai die Hakenkreuzflagge. Die Flagge des Hakenkreuzes und die Flagge mit Hammer und Sichel nebeneinander; es war am 1. Mai 1933 zu Moskau.